

# Datenmanagement mit Plan

Mithilfe der **Software RDMO** können Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler von Beginn ihres Forschungsvorhabens an alle relevanten Angaben über ihre Daten einpflegen und so den Überblick behalten | Von Annette Strauch-Davey



Foto: privat

## Annette Strauch-Davey

ist wissenschaftliche Referentin und Forschungsdatenmanagerin an der Stiftung Universität Hildesheim. | [straucha@uni-hildesheim.de](mailto:straucha@uni-hildesheim.de)

---

Ein Datenmanagementplan (DMP) strukturiert den Umgang mit Forschungsdaten eines wissenschaftlichen Projekts. Er beschreibt, wie während der Laufzeit und nach Projektende mit verwendeten Daten verfahren wird.

Weitere Informationen: [www.forschungsdaten.info/themen/informieren-und-planen/datenmanagementplan/](http://www.forschungsdaten.info/themen/informieren-und-planen/datenmanagementplan/)

In einem Datenmanagementplan (DMP) können Forscherinnen und Forscher bestmöglich ihre Informationen zur Datengenerierung, Aufbereitung, Speicherung, Archivierung und Veröffentlichung von Forschungsdaten beschreiben. Es werden darin außerdem administrative Angaben gemacht und Projektrollen zugewiesen. Eingetragen werden des Weiteren rechtliche Aspekte wie Informationen zum Datenschutz und beispielsweise, dass eine Einverständniserklärung vor den empirischen Umfragen vorliegt. Auch Angaben zur Finanzierung der Forschung sind für Planungen zur Archivierung essenziell und finden sich hier wieder.

Es gibt für die Forschenden ganz unterschiedliche Fragenkataloge, um Datenworkflows beschreiben zu können. Aus eigener Erfahrung wissen die Forschungsdatenmanagement-Beauftragten allerdings, dass es den Forschenden zum Teil recht schwerfällt, Angaben zum „Data Handling“ im Förderantrag und während des Forschungsprozesses zu machen.

### Der Datenmanagementplan

Ein Datenmanagementplan (DMP), der mithilfe einer Softwarelösung wie RDMO (Research Data Management Organizer) bereitgestellt wird, unterstützt

die Forschungsvorhaben beispielsweise der Stiftung Universität Hildesheim sowie der vieler anderer Hochschulen und Universitäten im deutschsprachigen Raum. Die Daten beim Ausfüllen eines DMP mit RDMO bleiben in der eigenen Institution. Somit ist die Datenhoheit sichergestellt.

Zur Arbeit mit diesem Tool finden an der Universität Hildesheim regelmäßige Workshops für unterschiedliche Fachbereiche statt, auch in Kooperation mit dem Graduiertenzentrum der Universität.

### Das RDMO-Projekt

Die Universität Hildesheim ist Kooperationspartner des seit einem guten Jahr aktiven RDMO-Projekts. Dieses war aus zwei durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Projekten hervorgegangen. Es arbeitet als eine communitygetriebene Arbeitsgemeinschaft mit unterschiedlichen Arbeitsgruppen wie Software-AG und Content-AG. Die Universitätsbibliothek (UB) Hildesheim hat im November 2020 das „Memorandum of Understanding“ des RDMO-Projekts im Hinblick auf die Mitgliedschaft in der Contentgruppe unterschrieben und führt die gemeinsame Arbeit weiterhin fort. Darin heißt es: „Die nun verfestigte RDMO-Arbeitsgemeinschaft, deren Mitglieder sich



aus Organisationen sowie Einzelpersonen zusammensetzen, setzt die Arbeit des RDMO-Projekts fort, indem eine gemeinsame („Weiter“-) Entwicklung eines webbasierten Open-Source-Systems für die strukturierte Planung und Durchführung des Forschungsdatenmanagements stattfindet.“

Konsortien der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) haben inzwischen ihre eigenen RDMO-Instanzen oder planen diese.

### Open Science

Omnipräsent bei der Beschäftigung mit der Datenmanagementplanung hinsichtlich der Forschungsförderung sind Begriffe wie „Open“ und „Open Data“ (1a+b), auch das Akronym FAIR für faire Daten (2). „Offene Wissenschaft“, so Christian Heise und Joshua

M. Pearce (3), stellt in Zeiten der Digitalisierung oder Postdigitalisierung eine Gewährleistung der Wissenschaftsfreiheit dar. Gemeinsam soll Open Science deshalb von Beginn eines Projektes an immer mitgedacht und der Umgang mit offenen Daten im DMP vermerkt werden.

Notiert wird also, wie und wo Daten und Codes veröffentlicht werden können und frei zugänglich sind, außerdem, ob der Verlag eine Open-Access-Option anbietet. Eine nachhaltige Nutzung des Forschungsdatenmaterials, unter Einhaltung von Transparenz, wird von den meisten Forschungsförderern angestrebt. Und Open Science wird von allen wichtigen Drittmittelgebern wie der Europäischen Union (EU) mit dem Programm Horizon 2020, dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) oder der DFG (4) gefördert.

---

Der RESEARCH DATA  
MANAGEMENT ORGANISER  
(RDMO):

Damit können Institutionen und Forschende das Forschungsdatenmanagement ihrer Projekte strukturiert planen und durchführen.

Weitere Informationen:  
<https://rdmorganiser.github.io>

ARBEITSGEMEINSCHAFT:  
[https://rdmorganiser.github.io/rdmo\\_arge/](https://rdmorganiser.github.io/rdmo_arge/)

MEMORANDUM:  
<https://rdmorganiser.github.io/docs/Memorandum-of-Understanding-RDMO.pdf>

Forschungsdaten sollen nach den FAIR-Data-Prinzipien so geschlossen wie nötig gespeichert, unter Open Access gestellt und mit einer Lizenz für die Nachnutzung versehen werden. Manchmal sind nur die Metadaten frei verfügbar.

Aus Sicht der Deutschen Forschungsgemeinschaft sind Datenmanagementpläne bereits seit ein paar Jahren

Instrumente für die Forschung und die gute wissenschaftliche Praxis. Andere Forschungsförderer wie das BMBF oder die EU erwarten bei der Beantragung von Drittmitteln bei der Antragstellung von Projektvorhaben auch Angaben zum Forschungsdatenmanagement oder formale Datenmanagementpläne. Für BMBF-geförderte Projekte ist ein Plan je nach Programm manchmal erforderlich. //

### Literatur und Links

---

(1a) Thilo Hagendorff (2016): Open Data. In: Jessica Heesen (Hrsg.): Handbuch Informations- und Medienethik. Stuttgart: Metzler, S. 227–233

(1b) Open Knowledge Foundation Deutschland: Offene Daten. [https://okfn.de/themen/open\\_data/](https://okfn.de/themen/open_data/) (Zugriff am 27.10.2021)

(2) The FAIR Guiding Principles for scientific data management and stewardship (2016). <https://doi.org/10.1038/sdata.2016.18>

(3) Christian Heise & Joshua M. Pearce (2020): From Open Access to Open Science: The Path From Scientific Reality to Open Scientific Communication. SAGE Open. doi: 10.1177/2158244020915900

(4) Deutsche Forschungsgemeinschaft: Umgang mit Forschungsdaten. [www.dfg.de/foerderung/grundlagen\\_rahmenbedingungen/forschungsdaten/](http://www.dfg.de/foerderung/grundlagen_rahmenbedingungen/forschungsdaten/)

### Leitfaden zu RDMO für die Infrastruktur in der Institution

---

- Um ein neues Projekt zu erstellen, können sich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität Hildesheim mit ihrer Kennnummer vom Rechenzentrum über diesen Link anmelden: <https://dmp.uni-hildesheim.de/>
- Wer nicht an der Universität Hildesheim tätig ist, nutzt folgenden Link zur RDMO-Demo-Instanz: <https://rdmo.aip.de/>
- Danach wird ein RDMO-Fragenkatalog ausgewählt, zum Beispiel der Katalog der Deutschen Forschungsgemeinschaft.
- Über „Weiter“ kommen die Forschenden zu den nächsten Fragen.
- Am Schluss kann der Datenmanagementplan mit RDMO exportiert werden, zum Beispiel als PDF oder HTML.
- Ein Datenmanagementplan mit dem Research Data Management Organiser kann immer aktualisiert und angepasst werden.